



Abend =

Zeitung.

188.

Donnerstag, am 7. August 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Berantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler [Zb. Hell].

### Das unsichtbare Reich.

Zarte Welt, du Welt der Seelen,  
Wo, von keinem Aug' geseh'n,  
Engel, wenn wir, irrauchelnd, fehlen  
Mahnend uns zur Seite steh'n.  
Leise Stimmen, Himmelsklänge,  
Die, von fernem Heimatland,  
In das laute Weltgedränge  
Tröstend, rettend uns gesandt;  
Ach, wie sehnt sich all mein Leben,  
Eurem Walten, eurem Weh'n  
Inniglich mich hinzugeben,  
Eure Winke zu versteh'n.

Aber mit sinneverwirrendem Loben  
Drängt sich die Außenwelt störend hinein,  
Wandelt in Traum mir die Stimme von Oben,  
Preis't mir als Wahrheit vergänglichem Schein.  
Will ich die Mahnung, die leise, erklären,  
Klinget mein Fremdlingwort öde zurück,  
Und übertönt von kläglichen Lehren,  
Schwindet das süße, das heimliche Glück.

Darf ich immer fest dich halten,  
Süße Himmelsharmonie,  
Die den flüchtigen Gestalten  
Ihre wahre Deutung lieb?  
Ach, der Himmel ist so rege  
Und die Engel uns so nah,  
Aller Orten, aller Wege  
Steht ein stiller Schutzgeist da.  
Aus den Wolken, von den Höhen  
Langt nach uns der Liebe Hand,

Winket uns mit leisem Flehen  
Auf zum unsichtbaren Land.

Aber es hüllet mit tückischem Schleier  
Welt und Gewohnheit uns Seele und Blick,  
Drängt von der stillen, der heiligen Feier  
Geistigen Erwachens uns feindlich zurück.  
Trügende Bilder erhebend, verblendend  
Sinne und Herz; sie mit raslosem Fleiß,  
Bis sie das schaurige Trugbild vollenden  
Und uns umstricket der magische Kreis.

O du Licht der ew'gen Gnade!  
Herr der unsichtbaren Welt!  
Hilf uns von dem glatten Pfade,  
Wo der Feind uns Neze stellt.  
Lege auf das Aug', das blinde,  
Deine wunderkräft'ge Hand,  
Daß es sich zum Himmel finde  
Durch der Täuschung buntes Land.  
Deffne unsers Hergens Pforte  
Deinem leisen Geisterweh'n!  
Laß die stillen Mahnungsworte  
Nicht umsonst vorübergeh'n.

O selige Wonne! Wenn einst die Verhüllung,  
Die dunkle, vom Auge der Seele uns fällt,  
Und was wir geahnet, in sel'ger Erfüllung  
Sich zeigt, von der Fackel der Wahrheit erhellt.  
Da werden wohl Viele die Hände sich reichen,  
Die stumm sich begrüßten auf einsamer Bahn,  
Dann leuchtet der Treue unsterbliches Zeichen  
Zur Heimath der Liebe, des Lichtes hinan.

Agnes Franz.